Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

60. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Das „Landecker Stadtblatt u. Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Mittwoch eine 4 seit. Roman-Beilage, Sonnabend ein 8 seit. illustr. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8 seit. „Illustrierte Sonntag".

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

35. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 11 | **Landeck, Mittwoch, den 8. Februar** | **1933**

Neues vom Tage.

Reichskanzler Hitler hielt auf einer Gauleiter- u. Amtswaltertagung der NSDAP eine Ansprache, in der er u. a. erklärt, daß er als Führer der Bewegung sich an dem Wahlkampf vor die Partei stelle und an der Spitze sämtlicher Listen der NSDAP kandidieren werde.

Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten gegen die Begründung der Reichstagsauflösung Einspruch erhoben.

Der Reichsrat hat eine Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs angenommen.

Der Vertreter Italiens auf der Abrüstungskonferenz hat in einer Rede außergewöhnlich scharf den französischen Abrüstungsplan abgelehnt.

Die polizeilichen Untersuchungen des Karl-Liebknechthauses und weiterer kommunistischer Zentralen haben zu Beschlagnahmen großer Mengen kommunistischen Propagandamaterials geführt.

Im ganzen Reich kam es neuerlich zu politischen Zusammenstößen und Ausschreitungen, die u. a. in Hamburg 4 Verletzte, in Witten a. R. 4 Schwer- und 7 Leichtverletzte, in Duisburg ein Todesopfer, in Altona ein Todesopfer und 7 Verletzte und in Karlsruhe einen Schwerverletzten forderte.

Die Reichsregierung plant die Einberufung einer Länderkonferenz, in der die gemeinsame Bekämpfung innerpolitischer Ausschreitungen besprochen werden soll.

Umzüge und Demonstrationen der Kommunisten sind im ganzen preußischen Staatsgebiet verboten worden. Dieses Verbot gründet sich auf die festgestellten staatsumstürzlerischen Tendenzen derartiger Veranstaltungen der KPD. Auch die geschlossenen Versammlungen werden einer erhöhten Beobachtung der Polizei unterworfen. Auch in Thüringen und Lübeck ergingen gleiche Maßnahmen.

Der kommissarische preußische Kultusminister Prof. Kaehler ist zurückgetreten. An seine Stelle wird der nationalsozialistische Abgeordnete des Reichstags Studienrat Rust zum Kultusminister ernannt.

In der Bremer Bürgerschaft ist ein gemeinsamer Antrag der NSDAP und der DNVP auf Auflösung der Bürgerschaft eingebracht worden.

Der sozialdemokratische ‚Vorwärts' ist wegen Verbreitung des Wahlaufrufs der SPD auf die Dauer von drei Tagen verboten worden, in dem Aufforderung zum Hochverrat erblickt wird.

Die französische Kammer hat der neuen Regierung Daladier mit 170 Stimmen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Der rumänischen Regierung wurde angesichts der zunehmenden Gärung im Lande vom Parlament die Ermächtigung erteilt, auch jederzeit den Belagerungszustand zu verhängen.

Die Annäherungsbestrebungen zwischen Frankreich und Italien sind als gescheitert anzusehen, nachdem die Pariser Regierung erklärt hatte, daß sie Südslawien nicht fallen lassen wolle.

Nach chinesischen Meldungen soll es zwischen Japan und England angeblich zu einer Verständigung über die japanischen Ansprüche in China gekommen sein.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in einem Ort in Bayern, wo ein Schmiedemeister seinen eingefrorenen Schweißapparat mit einer glühenden Eisenstange aufzutauen versuchte; infolge der Entwicklung übermäßiger Dampfspannung im Innern des Apparates kam es zu einer Explosion, bei der dem Schmied der Kopf vom Rumpf gerissen wurde.

Die Einführung des Sechsstundentages bei einer fünftägigen Arbeitswoche beschloß der Arbeitsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses; damit ist allerdings erst eine Gesetzesvorlage geschaffen, deren Schicksal erst noch im Repräsentantenhaus selbst und im Senat beraten und die dann vom Präsidenten gebilligt werden muß.

Zwangsversteigerungen gegen 37 000 Farmen sind gegenwärtig in Amerika angesetzt; eine Newyorker Versicherungsgesellschaft, die diese Ziffer bekanntgibt, erklärt, daß die Zwangsversteigerungen infolge der verzweifelten Gegenwehr der Landbevölkerung wahrscheinlich eingestellt werden müssen. Die Verpflichtungen der 37 000 Farmer beziffern sich auf nahezu eine Milliarde Mark

Die kommissarische preußische Regierung hat am Sonnabend durch Verordnung sämtliche kommunalen Vertretungskörperschaften aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 12. März 1933 statt.

Die „Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes" die sich gegen Versammlungs- u. Presse-Ausschreitungen richtet, ist vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden und wird veröffentlicht.

Im Reichstag fand eine außerordentliche Sitzung der Zentrumspartei statt, in der Prälat Kaas eine programmatische Rede hielt. In einer Entschließung wird der gegenwärtigen Regierung der Kampf angesagt.

Gemäß Artikel 14 der Preußischen Verfassung wird der Preußische Landtag mit Wirkung v. 4. März aufgelöst.

Sozialabzüge vom Arbeitslohn und der Arbeitnehmer.

Von Amtsanwalt Olczewski, Berlin-Steglitz.

Bei juristischen Personen (das sind Vereine, Handelsgesellschaften usw.) ist die Verantwortung für die Einbehaltung und Abführung d. Beitragsteile d. Arbeitnehmer zu den Soziallasten (Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- sowie Angestellten-Versicherung) den gesetzlichen Vertretern übertragen. Z. B. sind bei einer Aktiengesellschaft die Mitglieder des Vorstandes, bei der G. m. b. H. die Geschäftsführer, bei einer Handelsgesellschaft die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie vertretungsberechtigt sind, verantwortlich.

Soweit diese Personen die Abzüge selbst vornehmen und nicht abführen, sind sie auch dann strafbar, wenn nur eine von ihnen diese Tätigkeit ausübte, die anderen dies aber billigten. Die Arbeitgeber dürfen ihre Pflichten anderen, ihnen nachgeordneten Personen übertragen, z. B. den Betriebsleitern, Aufsichtspersonen oder Angestellten. Führen diese die Beitragsmarken der Arbeitnehmer nicht ab, so sind sie natürlich verantwortlich. Daneben werden aber die Arbeitgeber außerdem bestraft, wenn sie von der Tat wußten und sie duldeten, oder wenn sie bei Auswahl und Beaufsichtigung solcher Angestellten die im Verkehr erforderliche Sorgfalt nicht beachtet haben. Insoweit werden die Arbeitgeber aber nur mit Geldstrafe bestraft. Natürlich kann ein Buchhalter nicht bestraft werden, der nur die Lohnliste aufstellt, mit der Auszahlung der Löhne und der Abführung der Beiträge aber gar nicht beauftragt ist. Der Auftrag muß sich auf den Abzug und die Abführung der Sozialbeiträge beziehen.

Es sei noch bemerkt, daß den Arbeitgeber ein Irrtum über seine Pflichten nicht entschuldigt. Irrtum schützt vor Strafe nicht.

Recht häufig wird von dem Arbeitgeber, der beschuldigt wird, abgezogene Sozialbeiträge seiner Arbeitnehmer nicht an die Kassen abgeführt zu haben, eingewendet, er habe es übernommen, die Anteile derselben selbst zu tragen. Daraus folge, daß er Abzüge nicht gemacht, sich also nicht strafbar gemacht habe; denn wenn man nichts abziehe, könne man auch nichts abführen. Diesen Standpunkt erklärt das Reichsgericht für falsch, weil die Uebernahme der vollen Soziallasten doch auch nur einen Teil des Lohnes darstelle, den der Arbeitnehmer verdient habe, also einem Abzug gleichzustellen sei. Ob man dem Arbeitnehmer Geld für seine Dienste gibt, ob man ihm freie Wohnung, Beköstigung gewährt, oder ob man es übernimmt, seine Sozialversicherungen zu begleichen, ist gleichgültig. Wenn dies alles nicht verdient wäre, würde doch nicht geleistet werden. Was aber verdient ist, das ist eben Lohn. Deshalb kommt die freiwillige Uebernahme der Lohnzahlung gleich. Es ist dasselbe, ob dem Arbeiter erklärt wird, sein Lohn betrage RM. 27,—, die RM. 3,— Soziallasten würde man selbst tragen, oder ob man ihm einen Lohn von RM. 30,— festsetzt und dann die RM. 3,— abzieht. RM. 27,— bekommt er auf jeden Fall ausgezahlt.

Es ist in der heutigen Zeit notwendig, daß jeder Arbeitgeber sich mit seinen Pflichten in dieser Beziehung hinreichend vertraut macht, um unangenehmen Folgen vorzubeugen. Denn Vergehen gegen diese Pflichten werden mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft.

Steinway
und andere Marken
bei
Olbrich-Glatz
Preisliste oder Vertreterbesuch gern und unverbindlich

Lokales und Allgemeines.

› Auf die Anzeige des hiesigen Zentrumsvereins betr. Generalversammlung wird aufmerksam gemacht.

* **Im Silberkranze.** Herr Tischlermeister Paul Hanke hierselbst feiert am 10. Februar mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

* Der Arbeiter-Gesang-Verein Landeck veranstaltet am Sonntag, den 12. Februar abends 8 Uhr einen **Volksliederabend** im Hotel Goldenes Kreuz. Zum Vortrag kommen Heimat- und Volkslieder für Kinder-, Frauen- und gemischten Chor. Zum Schluß die komische Operette „Ein geschlagener Mann". Da für Sonntag durch Vorverkauf fast alle Plätze vergeben sind, findet am Freitag um 8 Uhr eine öffentliche Genralprobe statt. Eintritt für Kinder 10, Erwachsene 20 Pfg. Näheres in nächster Nummer dieser Zeitung.

* **Generalversammlung** des Radfahrer-Verein **Alt Landeck** am 4. 2. im Hotel Blauer Hirsch. Der Vorsitzende, Kollege Sterz, eröffnete die Versammlung mit einem Gedenken des verstorbenen Kollegen Schneider durch Erheben von den Plätzen. Der Kassenbestand beträgt 259,54 RM. Die Kasse wurde geprüft von den Kollegen Kerzel, Mühlan, Seidel und Hauck und für richtig befunden. Der Fahrwart, Kollege Kaller, sprach in kurzen Umrissen über die Ausfahrten, welche das Jahr hindurch gemacht wurden. Der Zeugwart, Kollege Wenzel, gab Bericht über sämtliches Inventar. Der alte Vorstand wurde z. T. einstimmig wiedergewählt. Neugewählt wurde Kollege Hänisch als Schriftführer und als Beisitzer noch Kollege Kerzel. Der Vorsitzende sprach über Jubiläumsabzeichen. Kassierer Wernicke erläuterte dann eine Auswechselung der Jubiläumsabzeichen. Als Vereinslokal wird das Hotel Blauer Hirsch beibehalten. Die nächste Versammlung findet bei Kollege Janetzki statt. Bei günstigen Schneeverhältnissen wurde eine Schlittenpartie in Aussicht gestellt.

k. Unser **Kurorchester-Mitglied Friedrich Wagner,** den wir bisher nur als hervorragenden Oboe-Solisten kennen zu lernen Gelegenheit hatten — sein vorjähriges Haydn-Konzert steht noch in angenehmster Erinnerung —, ist soeben mit einer eigenen sinfonischen Komposition, einer dreisätzigen „Sinfonietta", an die Oeffentlichkeit getreten, die durch das Stadtorchester in Abo (Finnland) zur Uraufführung gelangte. Die uns vorliegenden Kritiken von vier finnischen Zeitungen bezeugen dem jungen, in seiner Kunst aufgehenden Musiker kompositorische Begabung und ungewöhnlich gründliches theoretisches Können, die zu weiterem Schaffen angespornt zu werden verdienen. Das Publikum war begeistert. In seinem Schrein verwahrt Wagner noch weitere Kompositionen verschiedenster Art, die vielleicht ein „Friedrich Wagner-Abend" bei uns im Sommer ans Tageslicht rücken könnte. Einige Lieder von ihm wurden bereits im letzten Jahr in das Archiv der „Deutschen Volksliederspende" aufgenommen.

* **Ring-Theater.** „Aus einer kleinen Residenz" betitelt sich der Großtonfilm, welcher von Freitag bis Montag abends 8¹⁵ Uhr zur Vorführung gelangt. Er erzählt lustige Geschichten und pikante Abenteuer aus einem kleinen Herzogtum. Schlager wie „Es war ein Leutnant bei der Garde", Ein Kuß dann war's geschehen", „Zuerst war es ein Scherz" werden zu Gehör

gebracht. Lucie Englisch, Ida Wüst, Kurt Vespermann, Albert Paulig, Hugo Fischer-Köppe, Willy Schur, Hermann Picha sind die Hauptdarsteller. Ein bunter Teil und die Emelka Tonwoche beschließen das Programm.

B. Das **Ring-Lichtspielhaus** hatte mit dem letzten Großtonfilm Johann Strauß einen guten Griff getan. Schon an der ersten Vorführung verbreitete es sich von Mund zu Mund, daß der Besuch sehr zu empfehlen sei. Die übrigen Tage halfen durch vollen Besuch auch zu materiellem Erfolge. Die Emelka Tonwoche brachte eine Geschichte des Tanzes mit kurzen, deutlichen Erklärungen. Es fiel auf, daß die heiteren, freudigen Bilder durch einige sehr ernste unterbrochen wurden, die für den Totensonntag geeigneter gewesen wären. Wir meinen die Kriegergräber und Friedhöfe mit ihren hunderten von Kreuzen. — Der Film zeigte uns das lustige Leben in der Wiener Kaiserstadt zu Zeit Johann Strauß, des beliebten, von Volk und Hof fast vergötterten Walzerkönigs. Die einschmeichelnden Melodien, der „weanersche" Humor, das sorglose Leben in der Praterstadt, Glück und Glanz im gesellschaftlichen Leben spiegelte sich wieder. Der Film brachte erstklassige Kräfte für Musik und Gesang auf die weiße Leinwand. Die entzückenden Bilder, flimmerfrei und scharf, gaben mit der Liebesgeschichte des Tonmeisters ein Lebens- und Zeitereignis wieder, dem man von Anfang bis Ende Auge und Ohr lieh. Eine Großstadt — ja Wien selbst — kann Besseres nicht bieten. Alle Besucher äußerten sich mit aufrichtigen Lobausdrücken, daß die Direktion dieses Filmwerk hier brachte.

s. Der schnee- und eisfressende **Tauwind** ließ das Thermometer bis auf 10 Grad Wärme hinaufklettern. Frühlingsmäßige Wärme trat an Stelle der empfindlichen Kälte, warmer Nachtregen schuf eine ufervolle Biele und führte geborstene Eisschollen talwärts. In der Ebene fürchtet man Hochwasser. Wenn auch jetzt die Hoffnungen der Wintersportler tatsächlich zu Wasser geworden sind, so lautet doch die amtliche (!) Wettervorhersage auf frische Kälte und neue Schneemassen. Warten wir ab!

* Der **Tanzkreis** hält seinen Uebungsabend in dieser Woche erst am Freitag ab. Die Kinder tanzen Dienstag.

* Die **Freiwillige Feuerwehr Olbersdorf** b. L. veranstaltet am Sonnabend, den 11. Februar im schön dekorierten Saale des Waldschlösseln in Olbersdorf einen **Masken-, Lumpen- und Trachtenball.** Es lasse sich niemand wegen Witterung abhalten, dieses Fest zu besuchen, die Räume sind gut geheizt. Einzug der Masken 8 Uhr. Alle Freunde und Gönner der Feuerwehren werden herzlich eingeladen. Es möge jeder für einige Stunden Kummer, Not und Sorge vergessen, darum erscheint alles, denn die beste Maske, der größte Lump und die älteste Tracht wird prämiert.

* **Hausbeleuchtung.** Um die Beteiligten vor Strafe und Schaden zu bewahren, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Hauswirte, Hausbesitzer oder Hausverwalter, welche in einem Hause Mieter aufnehmen oder in anderer Weise einen Verkehr in dem Hause herstellen, verpflichtet sind, Eingänge, Flure, Treppen, auch die Zugänge zu den bewohnten Garten-, Hof- und Hintergebäuden, von Eintritt der Dunkelheit an solange ausreichend zu beleuchten, bis das Grundstück dauernd gegen die Straße abgeschlossen ist. Räume der vorbezeichneten Art, die durch Tageslicht nicht genügend erhellt werden, müssen, falls das Grundstück nicht abgeschlossen ist, während des ganzen Tages beleuchtet werden. Neben einer zu erwartenden Polizeistrafe im Nichtbeachtungsfalle, bleiben die zur Beleuchtung Verpflichteten bei evtl. Unglücksfällen voll schadenersatzpflichtig was mitunter sehr kostspielig werden kann. Es wird deshalb jeder gut tun, für ausreichende Beleuchtung zu sorgen und die im Verhältnis geringen Kosten auf sich zu nehmen. Die Verpflichtung des Grundstückseigentümers zur vorgeschriebenen Beleuchtung wird durch Verabredung zwischen Mieter und Vermieter nicht aufgehoben.

Verein der Landsleute der Grafschaft Glatz zu Berlin. Der Verein der Landsleute der Grafschaft Glatz zu Berlin, ladet seine Mitglieder und Freunde, sowie auch die zur Zeit in Berlin weilenden Landsleute, zu dem am Sonntag, den 12. Februar 1933 in den Räumen des Restaurant „zum Schultheiß-Patzenhofer" Berlin, Hasenheide 22—31 stattfindenden **Maskenball** herzlichst ein. Kasseneröffnung 16 Uhr, Anfang 17 Uhr. Da die Veranstaltungen des Vereins von den Berliner Landsleuten gern besucht wurden, so werden auch in diesem Jahre die Veranstaltungen der Glatzer Landsleute in Berlin ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, um einige Stunden in Glatzerart verleben zu können. Die Landsleute in der Heimat bitten wir, ihre in Berlin weilenden Verwandten auf unsern schönen Maskenball aufmerksam zu machen, dafür wir der Heimat herzlichst danken. F. He.

Eine Fülle von Verwendungsmöglichkeiten bieten der Hausfrau Maggi's Fleischbrühwürfel. Das stundenlange Auskochen des Fleisches der Brühe wegen ist nicht mehr nötig, denn Maggi's Fleischbrühwürfel geben nur durch Auflösen in kochendem Wasser augenblicklich beste Fleischbrühe. Diese kann man als Trinkbouillon ohne oder mit Ei verwenden sowie zur Herstellung von Fleischbrühsuppen mit Einlage wie Reis, Grieß, Nudeln desgleichen zum Kochen von Gemüsen und Hülsenfrüchten. Auch zur Bereitung von Soßen aller Art, zum Verlängern vorhandener Suppe oder Fleischbrühe sind sie sehr zu empfehlen. Es ist also gut, stets einen gewissen Vorrat dieser kleinen hilfsbereiten Küchengeister im Hause zu haben.

Unsere Zeitung wird in Landeck und Umgegend am meisten gelesen, daher haben Inserate den besten Erfolg!

Landecker Stadtblatt und Nachrichten.

Du hast aber gepflegte Hände! Ach weißt Du, ich finde, die kann heute jede Frau haben, wenn sie klug ist. Ich zum Beispiel habe mich beim Putzen und Scheuern für Henkels Ata entschieden. Das fegt den Schmutz wie auf Kommando fort und ist doch so mild, daß die Hände geschont bleiben.

* **Grippewelle in Schlesien.** In ganz Schlesien hat sich gegenwärtig die Grippe wieder stark ausgebreitet. Verschiedentlich sind die Erkrankungen so zahlreich, daß Schulen geschlossen werden mußten. Zum Glück verlaufen die Krankheiten bisher meist ziemlich leicht. Vorbeugenden Maßnahmen kommt jetzt besondere Bedeutung zu.

— **Fräulein Landgerichtsrätin!** Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle wurde die Liegnitzer Richterin, Frl. Rebhuhn, zur Amts- u. Landgerichtsrätin am Schweidnitzer Gericht ernannt. Fräulein Rebhuhn, die am 6. April 1929 Assessorin wurde, ist die erste Landgerichtsrätin in Schlesien. Sie tritt den Dienst in Schweidnitz am 15. Februar an. An welcher Kammer sie Verwendung finden wird, steht noch nicht fest.

* **Tierschutz-Verein Landeck.** Vogelfutter (Gesäme von Landwirten) kann **unentgeltlich** abgeholt werden in der Papierhandlung August Urner hierselbst.

Arbeitslose dürfen nicht heiraten . . .

Ein merkwürdiges Urteil hat neulich ein rheinisches Arbeitsgericht in einer Streitsache gefällt. Es ist vorläufig gar nicht auszudenken, wenn sich auch andere Arbeitsgerichte das Urteil und die Urteilsbegründung zu eigen machen.

In einer rheinischen Stadt heiratete vor kurzem ein Arbeitsloser. Er wohnte in Untermiete und erhielt vom zuständigen Arbeitsamt eine wöchentliche Unterstützung von acht Mark. Die junge Frau war gleichfalls erwerbslos und wohnte vor ihrer Verheiratung bei bei ihren Eltern. Nach der Eheschließung beantragte nun der Mann beim Arbeitsamt, daß ihm der übliche Familienzuschlag für seine Frau gewährt würde. Er machte darauf aufmerksam, daß er mit acht Mark wöchentlich keinen Haushalt führen könne. Erst von dem Familienzuschlag erhoffte er eine Verbesserung seiner Lebenshaltung. Das zuständige Arbeitsamt lehnte den Antrag des Erwerbslosen ab. Der Arbeitslose begnügte sich aber nicht mit dem ablehnenden Bescheid und wandte sich an das Arbeitsgericht. Aber auch das Arbeitsgericht gab ihm Unrecht, mit folgender Begründung: „Wer arbeitslos und ohne eigenes Vermögen zu besitzen, in einer Zeit wie der heutigen heirate, sofern er keine bestimmten Aussichten dafür habe, daß der Zustand seiner Arbeitslosigkeit in nicht allzu ferner Zeit beendet sein würde, handele wenig verantwortungsvoll, sich, seiner Familie und dem Staate gegenüber." Wolle man nicht, daß solche Fälle Schule machten und namentlich d. Gemeinden dadurch i. immer größere Verpflichtungen stürzen, dann bliebe nur Ablehnung der Klage übrig. Der Arbeitslose gab sein Spiel immer noch nicht verloren und ging sogar bis zum Landesarbeitsgericht in Duisburg. Aber auch hier vertrat man den Standpunkt, daß Ehen, die unter solchen Voraussetzungen wie die jenes Arbeitslosen geschaffen würden, große Gefahren in sich bergen. Die vorherigen Urteile gegen den Arbeitslosen wurden also bestätigt.

Unsere Zeitung ist zu beziehen durch jede Postanstalt, durch unsere Austräger oder durch die Ausgabestellen: Buchdruckerei G. Hänsch, Buchdruckerei A. Urner und Schokoladengeschäft Conradt, Kirchstraße und durch unsere Austräger in Landeck, Neuersdorf und Olbersdorf.

„Ueb' immer Treu' und Redlichkeit . . ."

Von Johanna Weiskirch, Düsseldorf.

Im Wohnzimmer des an der Elbe gelegenen Landhauses des Uhren-Fabrikanten Friedrich Markert hatten er und seine bei ihm zu Besuch weilende Nichte Helene die Kaffeestunde am Nachmittag beendet. Die alte Börte, die treue Wirtschafterin des unverheirateten Hausherrn, stellte, nachdem sie abgedeckt hatte, die Vase mit den letzten Chrysanthemen auf die blitzende Mahagoniplatte des Tisches, legte die neuen Abendzeitungen neben Herrn Markert, einige Zeitschriften neben das junge Mädchen und ging ihren häuslichen Beschäftigungen nach. Onkel und Nichte vertieften sich ins Lesen, und man hörte eine Weile hindurch nur das Umwenden der Blätter — bis aus dem nebenanliegenden Arbeitszimmer des Hausherrn mit silbernem Klang die fünfte Stunde verkündet wurde. Und gleich dahinter fang die Uhr: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab . . ."

Unwillkürlich sahen sich Onkel und Nichte an. — Gleich darauf verließ Helene ihren Platz, setzte sich in den Korbsessel neben Herrn Markert, schmiegte ihre Hände um seinen Arm und bat: „Wie wäre es, Onkel Friedrich, wenn du mir jetzt, da wir ungestört sind, die Geschichte der kleinen alten Uhr auf deinem Schreibtisch erzähltest? Du versprachst es mir vor einigen Tagen. Bitte — Onkel Friedrich!"

Einige Augenblicke sah der alte Herr wie verloren vor sich hin, ehe er zögernd antwortete: „Ja, Kind, ich möchte schon mein Wort einlösen, doch beeinträchtige ich dadurch hoffentlich nicht deine Liebe zu mir? Das wäre mir bitter leid!"

„Was du befürchtest, ist ganz unmöglich!" rief Helene innig.

„Also, dann hör' zu: Von meinem Vater, der als kleiner Uhrenhändler im Lande umherzog, wurde ich, als sein Geschäft einen unerwarteten Aufschwung nahm, als ältester Sohn zu seinem Nachfolger bestimmt. Doch wäre ich mit ganzer Seele lieber Seemann geworden. Trotz meiner Mutter Fürbitt blieb mein Vater bei seinem Entschluß und steckte mich, als ich der Schule entwachsen war, als Lehrling in sein Geschäft. Ich mußte tüchtig daran, umsomehr, als Vater wußte, daß ich meinen Herzenswunsch noch nicht begraben hatte. Oft war er unnachsichtig bis zur Härte gegen mich. Meine Sehnsucht nach der Weite wuchs dadurch nur noch mehr — so sehr, daß ich mich bald mit Fluchtgedanken trug.

Als ich mich eines Tages durch eine mir vor den anderen Lehrlingen gegebene Ohrfeige in meinem Ehrgefühl tödlich beleidigt fühlte, rüstete ich mich heimlich zum Verlassen des Vaterhauses. Von meinem kleinen Taschengeld machte ich einige dringend nötige Anschaffungen und packte, als ich so weit war, alles in einen alten Koffer zusammen, den ich bis zur Flucht versteckte.

Es war ja damals noch nicht so schwer, in der nahen Hafenstadt — hier in Hamburg — auf einem zur Ausreise bereitliegenden Schiffe als Schiffsjunge unterzukommen, ohne daß man mit den nötigen Papieren versehen war.

Eines Tages, als der Vater zu einem befreundeten Uhrensammler gegangen war, traf ich meine letzten Vorbereitungen, um in der nächsten Nacht mein Vorhaben auszuführen. Nur . . . Geld mußte ich noch haben. Und das beschloß ich mir aus Vaters Mitteln anzueignen. Der Tageserlös aus unserem Uhrenladen wurde abends stets in die rechte Schublade des im Wohnzimmer stehenden Schreibtischs gelegt, um am nächsten Tage von Vater seiner Bestimmung zugeführt zu werden. Ich wußte, daß es nicht leicht sein würde, mich in den Besitz des Geldes zu bringen. Denn der Eltern Schlafzimmer lag neben dem Wohnzimmer. Aber ich schreckte nicht vor dem Wagnis zurück. So viele Vorwürfe ich mir auch über mein Handeln, besonders Mutters wegen, machte —: ich konnte und wollte nicht mehr zurück, mußte fort!

Als es auf Mitternacht ging und ich die Eltern im ersten, festen Schlaf wähnte, schlich ich wie ein rechter Dieb auf den Strümpfen zur Tür des Wohnzimmers, öffnete sie vorsichtig und lugte in den vom Mond belichteten Raum. Als ich sah, daß die Türe zum elterlichen Schlafzimmer fast ganz zu war, fiel ich leise auf die Knie nieder und rutschte ganz behutsam zum Schreibtisch.

Mein Herz schlug vor Schuldbewußtsein so stürmisch wie ein Hammer.

Es gelang mir tatsächlich, die Schublade des Schreibtischs herauszuziehen und das Geldsäckchen an mich zu nehmen.

Da aber, als ich mich erhob, um das Zimmer zu verlassen, verkündete die mir bisher unbekannt gebliebene Uhr die Mitternachtsstunde und sang gleich hinterher: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit bis an dein kühles Grab . . ."

Wie von Donner gerührt, stand ich! Mir war, als hörte ich die Posaunen des jüngsten Gerichts!

Klirrend entfiel meiner zitternden Hand das Geld.

Im nächsten Augenblick stand mein Vater, eine Waffe in der Hand, vor mir; hinter ihm erschien meine Mutter. Ich hörte noch, wie sie bei meinem Anblick einen gellenden Jammerschrei ausstieß.

Dann verließ mich das Bewußtsein . . ."

„Und dann, lieber Onkel Friedrich?" fragte Helene nach einem kleinen Stillschweigen voll Begier.

„Dann wurde ich schwer krank. Ich lag viele Wochen in schwerem Fieber und war von den Aerzten aufgegeben. Dennoch genas ich. Und dann — dann erfüllte ich Vaters Wunsch und wurde, wenn auch nach sehr schweren inneren Kämpfen, sein Nachfolger. Ich wollte unbedingt das gut machen, was ich getan. Ganz merkwürdig: langsam, langsam lernte ich auch meinen Beruf lieben. Und so wurde ich der, der ich heute bin . . . So, nun kennst du die Geschichte der kleinen alten Uhr, die meinem Vater damals von seinem Freund geschenkt worden war und die ihm den Sohn rettete. Wie aber ist es nun mit deiner Liebe zu mir, mein Kind? Hat sie nicht doch einen Knax bekommen, Helene?"

„Nein, nein, Onkel Friedrich! Nur noch fester ist sie geworden", sagte Helene und schmiegte den blonden Kopf an des Onkels Schulter. „Ich danke dir ja so sehr, daß du mich deines Vertrauens für wert hieltest."

Aus Grafschaft und Provinz.

as. **Habelschwerdt.** In der Kassenverwaltung des Spar- und Dahrlehnskassenvereins in Grafenort haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt, über deren Umfang sich bestimmte Angaben augenblicklich noch nicht machen lassen, da die zur Zeit noch schwebende Revision der Bücher durch Verbandsrevisoren noch einige Tage in Anspruch nehmen wird.

as. **Glatz.** (Der Überschuß der Glatzer Glückstage auch für das Finanzamt.) Wie nicht anders zu erwarten war, hat das Landesfinanzamt Breslau auch das Gesuch des Arbeitsausschusses für die Glatzer Glückstage auf Niederschlagung der veranlagten Lotteriesteuer in Höhe von 2000 RM. aus rechtlichen und sachlichen Gründen abgelehnt. Da die Glatzer Glückstage einen für die Nothilfe bestimmten Ueberschuß von 1600 RM. gebracht haben, muß der an der Steuer noch fehlende Betrag von 400 RM. durch die Garantiefondszeichnungen prozentual umgelegt werden. Außer den bisher der Nothilfe zur Verfügung gestellten nicht abgeholten Gewinne im Werte von etwa 400 RM. haben die Mitglieder des Vereins selbständiger Kaufleute als Ersatz für die der Nothilfe durch die Forderungen des Finanzamtes entgangenen Ueberschuß der Glatzer Glückstage eine freiwillige Sammlung veranstaltet, bei der bereits der Betrag von 1000 RM. überschritten worden ist.

as. **Glatz.** Bei der Anlieferung von Holzwolle, die bekanntlich beim Verpacken von Glaswaren in größeren Mengen benötigt wird, sind die Kristallglas-Hüttenwerke Rohrbach & Böhme in Rückers durch betrügerisches Zusammenwirken zwischen dem mit dem Abwiegen der angelieferten Holzwolle beauftragten Platzmeister Görlich und dem Lieferanten, Sägewerksbesitzer Seipelt aus Hartau, um etwa 1500 RM. betrogen worden. Bei dem Nachwiegen der gelieferten Holzwolle gab der Platzmeister eine höhere Gewichtsmenge an, die auch von der Firma Rohrbach & Böhme bezahlt wurde, während sich der Platzmeister und der Lieferant den Erlös von der nichtgelieferten Holzwolle teilten. Als im November v. J. die Holzwollefabrik Clarenhof, die bis dahin für Rechnung des Sägewerksbesitzers Seipelt geliefert hatte, durch Feuer zerstört wurde, versuchte der ungetreue Platzmeister Görlich das bisher betriebene Verfahren mit dem neuen Lieferanten aus Mittelsteine fortzusetzen. Letzterer ging scheinbar auf das Betrugsmanöver ein und dadurch kam der seit Jahren von dem Platzmeister geübte grobe Vertrauensbruch ans Tageslicht, sodaß seine Verhaftung erfolgen konnte. Görlich hat außerdem seine Autofahrten mit etwa 200 Liter Brennstoff, die er ohne Wissen der Betriebsführung den Beständen der Firma Rohrbach & Böhme entnahm, bezahlt. Das Schöffengericht verurteilte die wegen fortgesetzten Betruges angeklagten Platzmeister Görlich zu 4 Monaten und den Sägewerksbesitzer Seipelt zu 2 Monaten Gefängnis. Letzterem gewährte das Gericht mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und bei Wiedergutmachung des Schadens Strafaussetzung mit dreijähriger Bewährungsfrist. Dem Angeklagten Görlich wurden 2 Monat der Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe in Anrechnung gebracht.

Rückers. Die Masern- und Grippeepidemie in Rückers nimmt noch immer nicht ab. Die Grippeerkrankungen befallen jetzt auch Erwachsene und sind öfters mit Komplikationen verbunden. Da in der katholischen Schule schon längere Zeit gegen 180 Kinder fehlten, wurde sie vorläufig 8 Tage geschlossen.

as. **Reinerz.** Von 2 wildernden Schäferhunden zerrissen wurden in einem Wildgatter im Forstrevier Reinerz 13 Mufflons, ein Dammwild von der Art der Elche. Der Zuchtstamm, 1 männliches und 2 weibliche Tiere, wurden vor einigen Jahren von der preußischen Forstverwaltung aus Ostpreußen eingeführt und hier versuchsweise ausgesetzt und hatte sich inzwischen bis auf 13 Stück vermehrt. Als die Tiere von Forstbeamten gefunden wurden, war ein Teil bereits verendet, während die übrigen abgeschossen werden mußten. Der Schaden, den die angeblich aus Reinerz stammenden beiden Schäferhunde, die von Forstbeamten erschossen werden konnten, verursacht haben, beläuft sich auf etwa 3000 Mark.

Kamenz. Unter dem dringenden Verdacht, am Donnerstag ihr drei Monate altes Töchterchen gemeinschaftlich vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben, wurden am Freitag von der Landjägerei der 26jährige Arbeiter Franz Thomalla von hier und seine 22 Jahre alte Ehefrau Rosa festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Glatz zugeführt.

Waldenburg. In Hermsdorf bei Waldenburg wurde bei einer Familie auf der Vorwärts-Hütte ein neuer Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt, nachdem die Epidemie bereits erloschen war. Kreisärztlich wurden strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Weiterverbreitung zu verhüten.

Vorzügliche Fleischbrühsuppen bereitet man schnell und billig aus
MAGGI's Fleischbrüh-Würfeln
Empfehlenswerte Einlagen: Eierstich, Teigwaren usw.
5 Würfel (1 Stange) 17 Pfg.

Deutschland.

Wohl viele Länder trägt die Welt
Voll Schönheit ohnegleichen;
Doch keins, das dir die Waage hält,
Du starkes Land der Eichen.
Dich will ich lieben, deutsches Land,
Wenn alle dich verlassen
Und deine treue Mutterhand
Mit treuen Händen fassen.

Paul Warncke.

Schul-Humor.

Lottchen gehört der Töchterschule an. Als die Lehrerin gerade ein ernstes Thema behandelt, kratzt sich Lottchen unaufhörlich am rechten Bein. Schließlich wird die Lehrerin ungeduldig und fragt: „Aber was haben Sie denn nur?" Zum allgemeinen Gaudium der Klasse ruft Lottchen: „Mich beißt ein Floh!" — Die Lehrerin ist hierüber sehr entrüstet. „Hätten Sie gesagt, ich habe einen schmerzhaften Punkt, so hätte ich Sie auch verstanden", meint sie. — Eine Weile vergeht, der Unterricht nimmt seinen Fortgang. Da fängt Lottchen wieder zu kratzen an, diesmal am linken Bein. Die Lehrerin wird nervös. „Aber was haben Sie denn nun schon wieder?" Lottchen antwortet hierauf treuherzig: „Jetzt ist's ein Doppelpunkt!"

* * *

„Was ist der Unterschied zwischen einer Lachtaube und einer Turteltaube?" fragte der Lehrer. Die zehnjährige Eva antwortet kurz und bündig: „Die eine lacht, die andre turtelt".

* * *

Abc-Schützen sollen irgend ein recht kurzes, selbst erfundenes Geschichtchen niederschreiben. Der kleine Max entwirft folgende schaurige Geschichte: „Ein Lehwe, ein Diger, ein Wolf, ein Schaf, eine Gatze, ein Frosch, eine Mücke. Alle Hunger! Mücke wird von Frosch gefressen, Frosch von Gatze, Gatze von Schaf, Schaf von Wolf, Wolf von Diger, Diger von Lehwe. Aus is! Bums."

* Die „Öffentliche Aufforderung" des Finanzamts Habelschwerdt ist aus Versehen in voriger Nummer unseres Blattes schon aufgenommen worden. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung ist vorläufig verschoben worden, der Termin wird noch bekannt gegeben werden.

Kann man sich seinen Aerger bezahlen lassen?

Hat jemand, der sich heftig über einen Mitmenschen gerärgert hat, das Recht, von jenem Schadensatz dafür zu verlangen. In bestimmten Fällen ist das in der Tat möglich, wie ein Gericht in Louisville in den Vereinigten Staaten kürzlich entschieden hat. Die fünfundvierzigjährige Susanne Nell hatte eines Abends ein Kabarett besucht. Mit dem erwarteten Kunstgenuß war es allerdings nichts, denn schon bald trat ein mexikanischer Couplets-sänger auf und gab ein Lied zum besten. Nun, zum Vortrag in einer Mädchenschule hätte sich das Stück kaum geeignet, vor allem den Kehrreim konnte man — gelinde ausgedrückt — recht gewagt nennen. Mit steigendem Entsetzen vernahm die tugendsame Frau Nell diese Ungehörigkeiten; schließlich wurde es ihr zu viel, eine wohltätige Ohnmacht umfing die Entrüstete.

Nach Hause gebracht, kam sie bald wieder zu sich, aber die Empörung und der Aerger über das Gehörte wirkten noch lange nach. Und da Ärger bekanntlich zehrt, hatte die vorhin ziemlich rundliche Dame bald nicht weniger als 20 Pfund ihres Körpergewichts eingebüßt. Das wurde Frau Nell zu bunt. Als echte Amerikanerin wandte sie sich alsbald an die Gerichte und verklagte den mexikanischen Sänger als Ersatz des ihr entstandenen Schadens, denn als solchen sah sie die verlorenen 20 Pfund an. Mit 80 000 Mark schienen sie ihr nicht zu teuer bezahlt. Und sie drang auch durch, wenigstens teilweise. Denn der wenig galante Richter glaubte, nachdem er die Klägerin persönlich gesehen hatte, das Pfund „Lebendgewicht" mit 1000 Mark hinreichend hoch bewertet und verurteilte dementsprechend den etwas allzu freien Sängersmann zu 20 000 Mark Schadenersatz. Womit die empfindsame Dame wohl vollauf zufrieden sein kann.

Auffassungssache. „Ich muß sagen, ich kann mit meiner Frau wirklich sehr zufrieden sein. Sie sorgt ausgezeichnet für mich." — „In welcher Weise meinst du?" — „Na, abends zieht sie mir meine Stiefel aus und stellt sie weg." — „So? Wenn du aus dem Klub nach Hause kommst?" — „O nein. Wenn ich hingehen möchte."

Unmöglich. Kartenlegerin: „Ihr Mann hat Neigung zur Untreue; überwachen Sie ja jeden feiner Schritte!" — „Das geht schlecht; er ist Landbriefträger."

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Heut Dienstag, den 7. Febr., abends 8 Uhr im Vereinslokal Übungs-Tanzabend, wozu die Töchter der Inaktiven und die aktiven Mitglieder eingeladen werden.

Katholischer Deutscher Frauenbund. Heut Dienstag 8 Uhr Näbabend in der Brauerei.

Windthorstbund. Mittwoch 20 Uhr bei Send.

Mar. Jungfr.-Kongregation. Diese Woche ausnahmsweise Mittwoch Versammlung der Eucharistischen Sektion. Der Volkstanz fällt aus.

Kath. Gesellenverein (KWG). Freitag Versammlung. Erscheinen Pflicht.

Wintersportverein. Freitag, den 10. d. M. 20 Uhr Monatsversammlung im Waldtempel.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 9. Februar, vormittag 11 Uhr werde ich in **Landeck, Deutscher Kaiser**
1 Waschtoilette, 2 Warenschränkchen, 2 Karton Ansichtskarten, 1 Paar gold. Manschettenknöpfe, 1 gold. Schlipsnadel, 1 silberne Taschenuhr
Sonnabend, den 11. Februar, vormittag 11 Uhr in **Seitenberg, Sperner's Gasthaus**
4 Photoapparate, 1 Klavier versteigern.

Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Darf ich mich vorstellen?
Ich bin das Lande-Atlasstoff-Bild, ich komme, um Euch die einzigartige prämiierte Mischung der „Lande Auslese" 4 Pf. doppelt schmackhaft zu machen.
LANDE AUSLESE
Prachtalben mit 200 Filmstar-Biographien zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
Natur-fermentiert
4 Pf

Wollsachen gut und billig pflegen!

Von praktischen Hausfrauen erprobte Winke zur schonenden, billigen Pflege aller waschbaren Wollsachen:

Wasche in kalter Persilauge — 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — nicht reiben oder zerren. Spüle sofort mehrmals gut in kaltem Wasser. Etwas Küchensalz im ersten Spülwasser frischt die Farben auf. Gut auspressen. Nicht wringen. Mehrmals in Tücher einund ausrollen und gleichzeitig ausdrücken. Nicht aufhängen. Richtig in Form ziehen, auf tuchbedecktem Tisch trocknen lassen. Ofen- oder Sonnenhitze meiden.

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Gertrud Hartmann
Viktorshöhe

Cons.
Klavier-Unterricht
auf moderner Grundlage.

Schwarze Lammpelzfutter 29,00 u. 33.00 Rm.
Hamster-Pelzfutter 35.00 Rm.
Zyper Katzenfutter 27.00 Rm.
Ein noch sehr gut erhaltener Fahrpelz, Gelegenheitskauf, nur 35.00 Rm.
Fellhandlung Schmidt, Sternstr.

Bekanntmachung.

Ich habe die periodische Druckschrift (Tageszeitung) „Arbeiter-Zeitung für Schlesien" aufgrund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens vom 19. 12. 32 (R.G.Bl. I S. 548) auf die Dauer von 14 Tagen und zwar von Donnerstag, den 2. 2. 33 bis Mittwoch, den 15. 2. 33 verboten, weil der Inhalt des Artikels „Heraus zum Massenstreik gegen Hitler-, Papen-, Hugenberg-Regierung" in ihrer Ausgabe Nr. 26 vom 31. Januar 1983 eine strafbare Handlung nach § 86 R.St.G.B. darstellt.

Das Verbot umfaßt auch die im Verlage „Schles. Verlagsges. m. b. H. in Breslau 10, Trebnitzerstraße 50 erscheinenden Kopfblätter der periodischen Druckschrift „Arbeiter-Zeitung für Schlesien" sowie jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

Breslau, den 1. Februar 1933.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung: gez. v. Scheller.

In der Füllhalter-Industrie ist der
HARO-Füllhalter
mit der auswechselbaren Glasfeder (D.R.G.M. u. Ausl.-Pat.). Er vereinigt alle Vorzüge, welche der fortschrittliche Mensch von einem Füllhalter erwartet. Mit der Glasfeder schreiben Sie so leicht wie mit Blei, Sie schreiben aber mit Tinte. Die Glasfeder ermöglicht 3—4 scharfe Durchschriften und das Original in Tinte.
RM. 3.- u. 3.50 (schwarzes Normal-Modell). 3 Jahre Garantie! Auswechselbare Glasfeder fein, mittelfein, Stumpf RM. 0.50
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt. Achten Sie beim Kauf auf den Namen **HARO**. Die blaue Kugel an der **HARO**-Glasfeder ist ein Kennzeichen für besondere Qualität. Außerdem gewährleistet sie ein gleichmäßiges Nachlaufen der Tinte.

Stets vorrätig bei:

August Urner,
Buchdruckerei
Papier- und Schreibwaren,
Hohenzollernstr. 7.

Zentrumsverein

Donnerstag, den 9. Febr., abends 8 Uhr im kleinen Saal des Blauen Hirsch.

Generalversammlung

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Referate, 4. Vorstandswahl, 5. Anträge und Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Alljährlich vom Tierarzt untersucht werden die Kühe der Voigtsdorfer Milchwirtschaft. Die Tiere sind kerngesund und geben kerngesunde, fettreiche Milch.

Inseraten-Annahme
ohne Preisaufschlag für den
Gebirgsboten Glatz,
Daheim-Anzeiger Leipzig,
und andere Zeitungen
durch Buchdruckerei
August Urner
Landeck, Papier- und Schreibwaren.
Hohenzollernstr. 7.

Versuchen Sie den billigen Fußbodenbelag
Foroleum
Wirklich praktisch
In mehreren Farben vorrätig; pro □ m 25 Pfg.
G. Hänsch,
Buchhandl. / Buchdruckerei

Winkeldorf.
Sonntag, den 12. Febr.

Maskenball
Prämierung. Stimmungskapelle. Maskeneinzug 8 Uhr.
Es ladet frdl. ein
Das Komitee.

Bienenhonig
garantiert rein (neue Ernte) pro Pfd. 1.40 M. bei 5 Pfd. 1.35 RM. u. bei 10 Pfd. 1.30 RM. empfiehlt **F. Langer,** Immenhain-Richtergrund.
Vorrätig bei:
Frau Klempnermeister Straube, Kirchstraße 19.

„Oberschlesische Volksstimme"
die führende und maßgebende Tageszeitung für Oberschlesien und die angrenzenden Gebiete.

Das oberschlesische Heimatblatt
das von den kaufkräftigen und gutsituierten Ständen Oberschlesiens bevorzugt gelesen wird.

Deshalb immer
für alle Insertionen in Oberschlesien, das erfolgsichere und größte Insertionsorgan, die

„Oberschlesische Volksstimme"
Verlangen Sie kostenlos Probenummer und Insertionsofferte von der Hauptgeschäftsstelle: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4. Tel. 5131.

Perücken
-Verleihung
für Maskenbälle etc.
Anfertigung all. Haararbeiten, Frisieren, Haarfärben, Dauerwellen.
Verkauf von Toiletteartikeln
A. Engler.

Zu verkaufen:
1 Brückenwaage
1 elektrische Heizsonne
1 gute Geige
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Einen gut erhaltenen
Kachelofen
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

2—3-Zimmer-Wohnung
mit klein. Küche **gesucht.**
Offert. unt. E. P. an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Wohnung
1. Etg., bestehend aus 3½ Zimmer, Küche u. nötigem Beigelaß ist **zu vermieten,** und ab 1. 3. 33 zu beziehen.
Albrechtstraße 12.

Zu kaufen gesucht
ein guterhaltener
klein. Leiterwagen.
Schlösselstr. 5.

Viel Seefische essen!
Preise diese Woche noch niedriger. Empfehle ab Mittwoch: **Seelachs, Cabliau, Lengfisch, Goldbarsch, Fischkotelett,**
Speckfisch (Thunfisch), billig, aber eine Delikatesse,
Räucherwaren in großer Auswahl. **Neu,** sehr pikant und fein
Matjes-Salat ¼ Pfd. 0.30.
Josef Rose,
Hohenzollernstr. 1.

Verkauf von
Rindfleisch
Freitag, 10. Febr.
Straube,
an der Johannesbrücke.

Ferkel
verkauft
Werner, Leuthen.

Zwei hübsche
Sonnenzimmer
mit Kochgelegenheit, Beigelaß u. Keller per 1. 3. 33 oder später
zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Einige
Maskenkostüme
verleiht
Wiehl, Ring 6.

Alle Druckarbeiten

wie

Briefblätter
Kataloge
Preislisten
Rechnungen
Programme
Besuchskarten
Geschäftskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Danksagungskarten
Vermählungs-Anzeigen
Postkarten für Handschrift
Postkarten für Schreibm.
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Zeitungen
Geburts-Anzeigen
Fest-Zeitschriften
Briefumschläge
Mitteilungen
Speisekarten
Quittungen
Prospekte
Plakate
Notas

liefert

Buchdruckerei G. Hänsch,
Buchhandlung — Papierhandlung
Hohenzollernstraße 6.